

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 24

Artikel: Neue Kultur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * Adresse für die REDAKTION: Frä. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frä. Elisabeth Müller, Thun; Frä. P. Müller, Basel; Frä. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frä. H. Stucki, Bern; Frä. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frä. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 24: Neue Kultur. — San Gimignano in Toscana. — Schule halten in fremdem Lande (Schluss). — Generalversammlung des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inhaltsverzeichnis vom 34. Jahrgang. — Inserate.

Neue Kultur.¹

Auch unsere Zeit verlangt nach neuer *Weltkultur* — doch sucht sie nur Kultur zu « konstruieren », wie man eine Eisenbrücke konstruiert

Erst dann jedoch wird diese Zeit *Kultur* aus sich « gebären » können, wenn sie wieder sich mit echtem religiösen Fühlen zu durchdringen weiss! — Du aber, der du selbst, als « Kind der Zeit », heute auf Erden hier im Dasein stehst — beginne bei dir selbst! —

Hast du erst selbst dein Dasein eingetaucht in Religion, dann wirst du bald auf Schritt und Tritt auch anderen begegnen, die aus blossen Erdentieren wieder geistgeehrte Menschen werden wollen

Ihnen wird alsdann dein Leben beste Lehre sein — und wenig Worte wird man brauchen, diese Lehre zu bekräftigen! —

Wenn man auch deinen Worten Glauben schenken mag, so glaubt man doch viel mehr noch deinem Tun!

So wie du vorzuleben weisst, was dich im Innersten erfüllt, so werden es die anderen nacherleben können.

Du sollst jedoch gewiss kein « Spielverderber » sein, wo andere die kargen Freuden ihres Erdenlebens irdisch auszukosten suchen — und nicht sollst du dich mit himmelwärts verdrehten Augen über jede harmlos-tolle Torheit Fröhlicher « entrüsten ».

Ist dein Alltagsdasein *wirklich* durch die dir gemässe Religion bestimmt, dann wirst du wahrlich auch zu lachen wissen, wo sich sündlos lachen lässt.

¹ Aus dem Buche: *Das Gespenst der Freiheit*, Kapitel 10. *Religion* von Bô Yin Râ. Kober'sche Verlagsbuchhandlung Basel-Leipzig. Preis in Leinen geb. Fr. 7.50.

Bald wirst du dann entdecken, dass ein heiteres Wort denn doch noch Besseres vermag als alle sauertöpfisch-überernste Mahnung und Belehrung. Wahre Religion ist *frohgemute Freiheit*.

Misstrauere darum allem, was als « religiöses » Fühlen gelten möchte, ohne in der Heiterkeit des Herzens sich bestätigt zu erweisen ! —

San Gimignano in Toscana.

La Città Turrita, die Stadt der Türme, lag als ein lockendes Ziel am Weg unserer Frühlingswanderung mit Frau Maria Gundrum, in Toscana und Umbrien, *San Gimignano*, die Bergstadt, die, vollständig von Ringmauern mit Toren und Türmen umgeben, inmitten dieser Umwallung überraschend rein und einfach mittelalterliches Leben bewahren soll.

Auf weiten Kehren führt uns die Strasse aus dem üppigen, sorgfältig bebauten Hügelland endlich die Bergkuppe hinan, von der mächtige Türme gleich einem Wald hochstrebender Bäume in die blaue Luft stossen. Wir sind da. Grau und abweisend, wehrhaft und fast drohend erheben sich hohe Stadtmauern. Aber eine Zypressenallee nimmt uns freundlich auf. Sie führt uns zu einem Tor, dessen schöner, einfacher Bau ins zwölfte Jahrhundert zurückweist. Wir gelangen auf holprigem Pflaster, durch enge Gassenzüge auf einen grossen weiten Platz, dessen Mitte eine gewaltige Zisterne, ein Ziehbrunnen, schön krönt, die Blicke sammelnd und zugleich auf die fremdartige Umkreisung lenkend. Ringsum schliessen ihn sehr hohe, altersgraue, burgähnliche Wohngebäude ein, Paläste mit besonders schöner Fensterordnung und deren Schmuck aus verschiedenen alten Stilformen und andere Häuser von charakteristischer Bauart. Man ahnt, dass da ein Geschlecht hauste, das in einer streitbaren und starken, rauhen und einfachen Zeit seine Unabhängigkeit frühzeitig und kraftvoll zu behaupten wusste. Und diese gewaltigen, phantastischen, strengen, vierseitigen Türme, deren höchster 50 m hoch ist! Die Sage erzählt, dass ihrer ursprünglich 72 gewesen seien in dieser Stadt von 12,000 Einwohnern. Heute zählt man noch 14 mehr oder weniger gut erhaltene dieser Steinhäufen; aber ein aufmerksamer Beobachter erkennt leicht an der eigenartigen Bauart mancher Ueberreste, dass es 36 sind. Wer heute seinen überragenden Turm nicht restauriert, muss ihn bis zur Häuserhöhe niederlegen.

Doch schon nimmt uns das Hotel della Cisterna, eine der modernisierten Wohnburgen auf. Zwei oder drei aus unserer Schar finden keinen Platz im Hotel, doch der Wirt verspricht tröstlich, bis zur Nacht für alle zur Zufriedenheit sorgen zu wollen.

Auf dem Rundgang durch die interessante, alte, etwas düstere Stadt, deren Anfänge bis zum Jahre 900 zurückgehen, lernten wir noch eine Reihe ähnlicher Plätze kennen, unter anderen den Domplatz, der ausserordentlich schön den mittelalterlichen Charakter bewahrt hat, besonders im alten und neuen Palazzo del Podestà. Bald zeigt sich auch die andere charakteristische Seite mittelalterlichen Lebens, die starke innerliche Hinneigung zur Mystik. Die zahlreichen Kirchen und Kapellen enthalten seltene Schätze an kostbaren Bildwerken aller Art, und viele Schöpfer jener Werke sind Bürger von San Gimignano; solche dienten von jeher der Stadt und dem Vaterlande als nam-